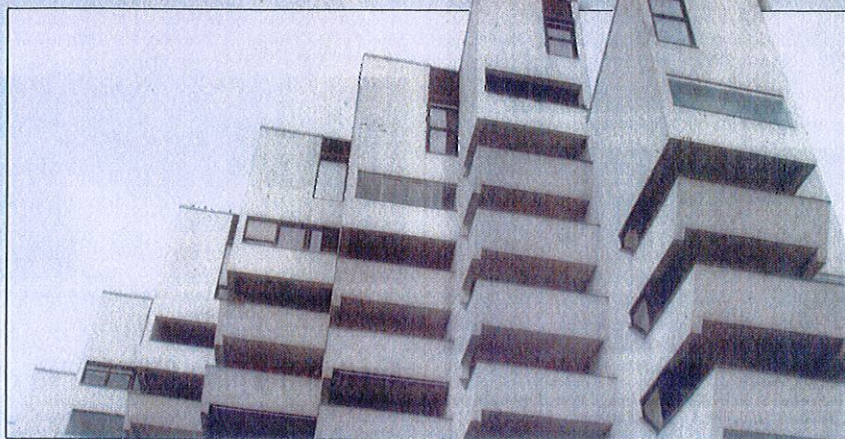


Blizz



Wird Regensburg zu teuer? Mieten steigen drastisch an

Angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt wird zum Problem

SEITE 3

„Die Politik muss aufwachen“

Für eine soziale Wohnpolitik: Mieterbund empfiehlt Berliner Modell

Regensburg - Wohnen muss Menschen mit wenig Einkommen im Welterbe auch in Zukunft möglich sein. Dafür setzt sich der Mieterbund ein und spricht sich für die Gründung eines städtischen „Bündnisses für soziale Wohnpolitik und bezahlbare Mieten“ nach dem Berliner Vorbild (siehe Infokasten) aus.

Morgen treffen sich der Vereinsvorsitzende Kurt Schindler und sein Stellvertreter Horst Eifler mit dem OB. Bei dem Gespräch in der Koalitionsrunde soll das vom Mieterbund vorgeschlagene Maßnahmenpaket diskutiert werden, mit dem der Stadtrat die Stadtbau-GmbH in ihrer Mietpreispolitik bremsen soll. Das städtische Tochter-

unternehmen lege derzeit jährlich elf Prozent der Modernisierungskosten auf die Mieter um und schöpfe damit die gesetzliche Obergrenze aus. Nach Informationen des Regensburger Mieterbunds begnügen sich kommunale oder ähnlich strukturierte Wohnungsunternehmen in Bayern sonst üblicherweise mit neun Prozent. Eine weitere Forderung: moderate Mieterhöhungen in zwei Schritten, innerhalb von vier Jahren, auf 15 Prozent. „Derzeit werden Bestandsmieten in drei Jahren um bis zu 20 Prozent angehoben, sofern dies der Mietspiegel zulässt“, so Schindler.

Und Mietern, die in eine kleinere Wohnung ziehen wollen, sollen vernünftige Tauschangebote gemacht werden. Derzeit wäre es Usus, dass weniger Wohnfläche mindestens genauso teuer kommen würde.

„Der Stadtrat muss endlich aufwachen“, fordert Schindler. Denn er ist dem Geschehen auf dem Wohnungsmarkt nicht hilflos ausgeliefert, sondern hat Einflussmöglichkeiten. Der Beschluss der Vorgaben an die Stadtbau-GmbH würde zwar die Wohnungssituation in Regensburg zwar nicht über Nacht entschärfen. Aber: „Wenn kommunale, also dem Gemeinwohl

verpflichtete Wohnbaugesellschaften keine Zeichen im Sinne eines vernünftigen Marktgeschehens und damit dem Wohl der gesamten Stadtgesellschaft setzen, wer soll es dann tun?“

Berliner Modell

Vergangenen September wurde das „Bündnis für soziale Wohnpolitik und bezahlbare Mieten“ vom Berliner Senat für rund 220.000 Haushalte beschlossen. Partner zur Umsetzung der wohnungspolitischen Ziele sind die acht städtischen Wohnungsunternehmen. „Gut, sicher und preiswert wohnen in Berlin“ lautet der Slogan.

■ **Gut** - weil die Unternehmen ihre Anstrengungen zur Modernisierung und Instandhaltung der Wohngebäude intensivieren wollen.

■ **Sicher** - weil kein Mieter aus seiner Wohnung verdrängt werden soll.

■ **Preiswert** - weil die Mieterhöhungen im Durchschnitt bei einer städtischen Wohnungsbaugesellschaft geringer ausfallen sollen als auf dem übrigen Berliner Wohnungsmarkt.



Kurt Schindler, Vorsitzender des Regensburger Mieterbunds